



Exemplarische Geschichten und O-Töne

Familie 1

Jetha Ram (42) hat 15-20 Jahre in einem Sandsteinbruch in Rajasthan gearbeitet und ist arbeitsunfähig, seit er vor 10 Jahren an Silikose erkrankt ist. Er hat 4 Kinder, seine älteste Tochter (früher auch Steinbrucharbeiterin) ist mittlerweile verheiratet. Seine beiden Söhne (12 und 15) arbeiten im Steinbruch, seit sie ca. 6 Jahre alt sind.

Jetha Ram: „Ich habe ca. 8 Jahre lang den Drillbohrer in den Steinbrüchen bedient, außerdem bestand meine Arbeit aus dem Brechen von Steinen. Wegen Lungenproblemen, Schmerzen in der Brust und einem starken Husten musste ich aufhören zu arbeiten. Die Diagnose des Arztes lautete Silikose, Quarzstaublung. Die Behandlung ist sehr teuer. Der Steinbruchbesitzer kommt dafür nicht auf. Meine Familie und ich müssen die Behandlungskosten selbst tragen.“

Jethas Frau Jothi (35) hat ebenfalls etwa 20 Jahre lang im Steinbruch gearbeitet, auf Grund gesundheitlicher Problemen nach ihrer letzten Geburt ist sie nun arbeitsunfähig. Die beiden Söhne sind daher alleine für das Gesamteinkommen der Familie verantwortlich. Sie entsorgen den Abfall im Steinbruch. Der jüngere Sohn verdient 40-50 Rupien pro Tag, der ältere Sohn 60-70 Rupien (100 Rp = ca. 1,6 Euro). Alleine für die Miete ihres Hauses benötigt die Familie 1000 Rupien im Monat. Insgesamt verfügt die Familie umgerechnet über weniger als 2 Euro pro Tag. Um ihre Existenz zu sichern, muss die Familie Kredite aufnehmen. Ihre Schulden belaufen sich auf 70.000 Rupien. Die beiden Söhne haben beim Steinbruchbesitzer insgesamt 35.000 Rupien Schulden. Wenn die Kredite fällig sind, müssen zur Abzahlung neue aufgenommen werden. So entsteht ein nie enden wollender Kreislauf. Pro Jahr, so Jothi, können durch die Arbeit ihrer Söhne maximal 10.000 Rupien abbezahlt werden.

Jetha und Jothi: „Wir wünschen uns für unsere Söhne eine andere Arbeit. Wir machen uns Sorgen, dass sie ebenfalls an Silikose, oder an Tuberkulose, erkranken. Die Arbeit in den Steinbrüchen ist aber unsere einzige Überlebenschance.“

Kisan (12), der jüngere Sohn: „In der Schule war ich noch nie. Ich arbeite jeden Tag von 9 bis 18 Uhr im Steinbruch. Über meine Zukunft denke ich nicht nach.“

Familie 2

Mukesh (9) und seine Schwester Keera (10) gehen dank eines Projekts der NGO GRAVIS vormittags zur Schule. Nachmittags arbeiten sie im Steinbruch, um das Überleben ihrer sechsköpfigen Familie zu sichern. Mukesh und Keera haben noch einen Bruder und eine Schwester. Im Steinbruch brechen sie Steine und entsorgen den Abfall. Auch der Vater arbeitet im Steinbruch. Der Familie gelingt es, in 4 Tagen einen Laster voll Abfall zu füllen – dafür erhalten sie 100 Rupien. Im Monat sind das etwa 800 Rupien. Um gut durchkommen zu können, bräuchte die Familie laut Mutter Lachmi an die 3.000 Rupien im Monat. Sie haben etwa 100.000 Rupien Schulden, eine Summe die fast unmöglich abbezahlt werden kann. Die älteste Tochter leidet an einer mentalen Erkrankung, die viele Ausgaben verursacht.





Seine Mutter Lachmi: „Mukesh hat wegen des Einatmens von Steinstaub ständigen Husten. Wenn wir einmal Geld haben sollten, gehen wir mit ihm zum Arzt.“
Eines der größten Probleme für die Familie ist laut Lachmi der Alkoholismus der Männer: „Die Männer nehmen die Ersparnisse, die wir Frauen zur Seite gelegt haben, um sich Schnaps zu kaufen. Manchmal gibt ihnen der Steinbruchbesitzer auch Kredite, damit sie sich Alkohol kaufen können. Wenn mein Mann betrunken ist, schlägt er mich. Auch meine Schwägerin wird von ihrem Mann geschlagen.“

Mukesh: „Ich möchte einmal Polizist werden, damit ich mein Land beschützen kann.“
Seine Schwester Keera hat den gleichen Berufswunsch.

